

Amazon-Rezension zu:
Erich Schwinge, Bilanz der Kriegsgeneration. 16. Aufl., München
1997

In rein apologetischer Absicht

Auf dem Sprachniveau eines mediokren Professors, aber auf dem Erzähl- und Argumentationsniveau von Landserheften versucht der Autor, dem Leser in unentwegter Wiederholung einzuhammern, daß die deutsche Kriegsgeneration eine Leistung von welthistorischem Ausmaß erbracht habe, aber das Opfer der alliierten Forderung einer bedingungslosen Kapitulation geworden sei. Schuld an der Zerstörung Deutschlands sei vor allem Churchill, aber auch Roosevelt gewesen, während die deutschen Truppen mit ihrem einzigartigen Durchhaltenwillen Westeuropa vor einer bolschewistischen Überflutung bewahrt hätten. Hitler, die völkermordende SS und die einen Angriffskrieg führende Wehrmacht sind nicht einmal Randfiguren in diesem Machwerk. Und natürlich spricht der Autor auch nicht von den unverhältnismäßigen Todesurteilen, die er selbst als Kriegsrichter gefällt hat und für die er, nachdem sich in den 1990er Jahren die deutsche Justiz von der Rechtsprechungspraxis der alten Kämpen befreit hatte, mit einer Anklage und Verurteilung wegen Rechtsbeugung in Tateinheit mit Kapitalverbrechen hätte rechnen müssen.

Lohnenswert ist die Lektüre nur für denjenigen, der erfahren will, wie ein halbes Jahrhundert lang nach 1945 Reinwaschen und Aufrechnen betrieben wurde. Schwinge ist da einer von sehr, sehr vielen.